

Mit dem Wolverine Orchestra spielte Beiderbecke (Mitte) 1924 in Richmond, Indiana, die ersten Plattenaufnahmen ein, darunter seine erste Version von „Jazz Me Blues“.



Foto: unbekannt

Der Mann mit dem *goldenen Ton* – heute

Seine Platten entstanden zwischen 1924 und 1930, sein Einfluss aber wirkt bis heute: **Bix Beiderbecke**, von dem der Gitarrist Eddie Condon berichtet: „Sein Ton kam wie bei einem Mädchen, wenn es ja sagt.“ Jetzt widmen die Echoes of Swing dem genialen Musiker ihr aktuelles Album.

Von Berthold Klostermann

Die Produktionstermine lagen um Beiderbeckes 85. Todestag herum, den 6. August. Grund für „Bix“, so der Titel der Hommage, ist aber weder der Jahrestag, noch der Umstand, dass dieser mit Label-Chef/Producer Siggie Lochs Geburtstag zusammenfällt. „Beides sind eher Schmankerl für Insider“, sagt Chris Hopkins, Altsaxofonist des Quartetts Echoes of Swing. „Die Idee zu dem Album kam von Siggie, der tatsächlich ein großer Beiderbecke-Fan ist. Dahinter stand aber die Überlegung, dass es hierzulande noch keine vernünftige Würdigung dieses Genies gab. Es gibt jede Menge Tribut-Platten für große Jazzmusiker, aber Beiderbecke steht halt nicht so im Zentrum der Wahrnehmung.“ Was sicher auch daran liegt, dass der Kornettist (1903-1931) nur sechs Jahre lang Aufnahmen machte und sein Stern zur großen Zeit des Jazz, der Swing-Ära, bereits verglüht war.

Die Echoes of Swing waren für ein solches Projekt die idealen Ansprechpartner. Als Band, die sich dem Klassischen Jazz verschrieben hat, ihn aber ausgesprochen „heutig“ und „cool“ zu spielen versteht, zählen sie Beiderbecke ohnehin zu ihren Helden. Hopkins, Bix-Fan von Jugend auf, fühlt sich der Jazzlegende sogar besonders verbunden, konnte er doch Anfang der 1990er-Jahre einen einstigen Weggefährten Beiderbeckes kennenlernen und mit ihm spielen: den Posaunisten Spiggle Willcox, damals 91, der in den 1920ern mit Bix in den Orchestern von Jean Goldkette und Paul Whiteman saß. „Zur Zeit unserer gemeinsamen Konzerte muss er wohl der letzte lebende Zeitzeuge gewesen sein, der noch mit Bix gespielt und Plattenaufnahmen gemacht hat. Kaum auszu-denken, wie die Jazzgeschichte verlaufen wäre, wenn Bix ein auch nur annähernd ähnliches Alter wie Spiggle erreicht und Gelegenheit gehabt hätte, seinen goldenen Ton und sein futuristisches Kompositionstalent bis in die Modern-Jazz-Ära und in unsere heutige Zeit zu tragen.“

Für die Jazzgeschichte gilt der Mann aus Davenport, Iowa, als Wegbereiter des Modern Jazz, was Hopkins vehement unterstreicht: „Als Bläser ist Bix ganz klar ein Vorläufer von Chet Baker. Sein cooler, vib-

ratoloser Ton, das ist purer Chet. Er hat so etwas Rundes, Leuchtendes, nicht so kraftvoll und strahlend wie Louis Armstrong, ganz wunderbar. Und wie Chet geht Bix nicht so in die Höhen, sondern spielt eher in den mittleren Lagen.“ Dies wird mitunter seinem Autodidaktentum und einer begrenzten Technik zugeschrieben. Doch liegt nicht darin gerade sein Genie? „Monk und Miles waren auch keine großen Virtuosen“, insistiert Hopkins. „Es war ihr Sound, der sie unsterblich machte. Bix lernte Klavier und Kornett nach Gehör, auf seinen Aufnahmen macht er keinen Fehler. Es gibt viele Bläser, die ein bisschen Klavier spielen, etwa um zu komponieren, aber er klingt auf den



Foto: unbekannt

Beiderbecke in Cincinnati, Ohio, 1924 (Ausschnitt aus dem Gruppenfoto mit den Wolverines)

„Als Bläser ist Bix ganz klar ein Vorläufer von Chet Baker. Sein cooler, vibratoloser Ton, das ist purer Chet.“

wenigen Klavieraufnahmen, die es von ihm gibt, wie ein ausgebildeter Pianist. Er wusste genau, was er machte, und zwar auf beiden Instrumenten.“

Mehr noch: Beiderbecke konnte nicht Noten lesen, aber er komponierte – ein halbes Dutzend Stücke nur, darunter vier für Klavier solo, die Bill Challice, Arrangeur von Goldkette und Whiteman, für ihn aufgeschrieben haben soll. Allein „In a Mist (Bixology)“ nahm er selbst auf, daher

Zur Person

Am 10. März 1903 in Davenport (Iowa) geboren, spielt Leon Bix Beiderbecke als kleiner Junge nach Gehör Melodien auf dem Klavier nach, mit sieben gilt er als Wunderkind. Er erhält Klavierunterricht, doch mit dem Notenlesen hapert's, er probiert lieber eigene Ideen aus. Nachdem er Platten der Original Dixieland Jazz Band gehört hat, besorgt er sich ein Kornett und erlernt auch dieses nach Gehör. Mit 18 spielt er kurz auf Mississippi-Dampfern, dann schreibt er sich an der Lake Forest Academy ein, wird aber bald gefeuert, weil er nachts in die Musikclubs und -kneipen von Chicago zieht und betrunken zurückkehrt. Nach Jobs auf den Vergnügungsschiffen des Michigansees gründet er 1923 die Wolverines und macht mit ihnen im Jahr darauf erste Aufnahmen. Der Saxofonist Frankie „Tram“ Trumbauer versucht, ihn an Jean Goldkette zu vermitteln, doch wegen seines schwachen Notenlesens wird Bix abgelehnt. Er belegt Musik an der University of Iowa, hält es dort aber nur drei Wochen aus, dann bringt Trumbauer ihn doch noch bei Goldkette unter. Als dessen Band sich auflöst, steigen Bix und „Tram“ im Herbst 1927 bei Paul Whiteman ein, wo Bix gut verdient, aber musikalisch frustriert ist. Seine Alkoholsucht steigert sich so dramatisch, dass er 1929 eine Klinik aufsucht. Als Whiteman ihn danach nicht wieder aufnimmt, geht es mit Bix völlig bergab: Er tingelt in Iowa mit lokalen Bands, reist nach New York und zieht sich dort eine Lungenentzündung zu, der er am 6. August 1931 erliegt.

ist es am bekanntesten. „Dieses Stück“, so Hopkins, „ist moderner als vieles aus dem so genannten Modern Jazz. Harmonisch steckt da alles drin, was Bix an Debussy, Ravel oder Strawinsky bewunderte und von ihnen übernahm. Leider hatte er kaum Gelegenheit, seine Leidenschaft fürs Moderne auszuleben. Sein Geld verdiente er in Tanzorchestern wie dem von Whiteman – ein fantastisches übrigens, und ich würde gern heute mal so gute kommerzielle Musik hören, aber im Grunde wartet man immer nur auf die acht Takte Solo von Bix.“

In ihrer Hommage versuchen die Echoes of Swing, sich Beiderbecke aus

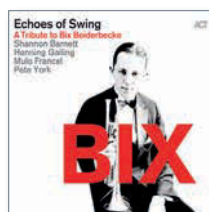
ihrer Sicht zu nähern; anstatt ihn nachzuspielen, seine Modernität herauszustellen und diese hier und da ins Heute zu verlängern, „doch nie mit der Brechstange“, so Hopkins. „Bix ist ein großer Held von uns, aber wir wollen uns nicht als Bix verkleiden. Wir klingen so, wie wir klingen, und probieren aus, wie er heute klingen könnte. Alle Stücke haben irgendeinen Bezug zu ihm, selbst wenn manche nicht von ihm oder aus seinem Repertoire stammen, sondern von uns.“ Solche Bezüge können überraschend sein und nicht auf Anhieb erkennbar, etwa, wenn Hopkins die Eigenkomposition „The Boy from Davenport“ mit „The Girl from Ipanema“ kombiniert. Doch das ist kein musikalischer Kalauer, sondern ihm fiel auf, dass die Harmonien des Bossa-Klassikers gut zu Arrangeur Bill Challice und Beiderbecke gepasst hätten. Über die Akkorde legt er ein neues Stück im Beiderbecke-Stil und fällt am Ende in die „Ipanema“-Melodie, nicht aber in den Bossa-Rhythmus. „Ich wollte ein Stück im Idiom der 1920er Jahre“, erläutert er, „aber nichts, was Bix je gespielt hat, sondern etwas Neues“.

Anderswo führt die Leitfrage „Was wäre, wenn Bix den Modern Jazz erlebt hätte?“ zu Arrangements im Stil eines Gerry Mulligan mit Chet Baker oder Bob Brookmeyer („Thou Swell“), einem 5/4-Takt à la Dave Brubeck („I’m Coming, Virginia“), Bossa („I’ll Be a Friend with Pleasure“), Soul-Bossa („Jazz Me

Blues“) oder New-Orleans-Groove („Happy Feet“). Eine Tango-Version des Klavierstücks „In the Dark“ ist die einzige Beiderbecke-Komposition, die Verwendung fand, ansonsten stehen eher Stücke aus dessen Repertoire und solche der Beteiligten auf dem Programm. „Echoes“-Pianist Bernd Lhotzky, der die musikalische Leitung übernahm und die Auswahl koordinierte, stellt den Bezug zu Debussy her, indem er Themen aus dessen Zyklus „Children’s Corner“ mit Beiderbeckes Tonsprache verwebt. Da diese heute nicht unbedingt als bekannt vorausgesetzt werden kann, liegt dem Tributalbum eine Bonus-Compilation mit zehn repräsentativen Originalaufnahmen bei.

Für das Projekt zogen die Echoes of Swing, die sonst in der Besetzung Trompete, Altsax, Klavier, Schlagzeug spielen, Verstärkung heran und stellten sich auf spezielle Anforderungen ein. Colin T. Dawson kaufte sich eigens ein Kornett, das er im Wechsel mit seiner regulären Trompete einsetzt. Da Beiderbeckes Weggefährte Frankie Trumbauer C-Melody-Saxofon spielte, luden die „Echoes“ mit Mulo Francel (von der Gruppe Quadro Nuevo) einen der wenigen ein, die das heutzutage kaum mehr gebräuchliche Instrument anbieten – nicht um „Tram“ zu kopieren, aber um für entsprechend weiche, „coole“ Legato-Linien zu sorgen. Einmal spielt Francel sogar eine waschechte Bossa-Nova-Gitarre. Mit Posaunistin Shannon Barnett (WDR Big Band) und Drums-Altmeister Pete York sind zwei Instrumentalisten an Bord, die auch schon mal eine erfrischend relaxte Gesangseinlage beisteuern, vor allem aber – und das gilt ebenso für den Kontrabassisten Henning Gailing – über ein breites Spektrum traditioneller bis moderner Spielweisen verfügen.

„Bix war ein Träumer“, sinniert Pete York, „im Fluss seines Solospiels fand er zu den schönsten Tönen. Ohne tonale Taschenspielertricks hob er jede Band, mit der er spielte, auf ein höheres Level – egal, ob er ‚hot‘ oder lyrisch spielte.“ Die Echoes of Swing lassen sich allernächst einfallen, und die handverlesenen Gäste tun das Ihrige, diese Qualitäten von Beiderbeckes Musik ins Heute zu übersetzen und mit heutigen Mitteln den Mann aus Davenport einem heutigen Publikum nahezubringen. ■



CD-Tipps

Echoes of Swing, Bix: A Tribute to Bix Beiderbecke; Act/Edel (siehe Seite 69)

Bix Beiderbecke, Riverboat Shuffle: Original 1924-1929 Recordings.

Vol. 2: Bix Lives! Original Recordings 1926-1930; Naxos



Das „Bix“-Ensemble. Echoes of Swing (oben, v.l.): Oliver Mewes, Chris Hopkins, Colin T. Dawson, Bernd Lhotzky. Gäste (unten, v.l.): Henning Gailing, Mulo Francel, Shannon Barnett, Pete York



JACOB KARLZON NOW



Das neue Album
CD · Vinyl · Download



Live
27.10. Berlin
28.10. Hameln
29.10. Hannover
02.11. Kiel
03.11. Hamburg
05.11. Karlsruhe
08.11. München
10.11. Frankfurt
12.11. Dresden
27.01. Illingen
04.02. Kreuztal
10.02. Augsburg
11.02. Lörrach
12.02. Glonn



WARNER MUSIC



NONESUCH

JOSHUA REDMAN & BRAD MEHLDAU *NEARNESS*



Live
31.10. Genf
02.11. Zürich
04.11. Berlin
06.11. Ludwigshafen
09.11. Essen

Das neue Album
CD · Vinyl · Download

KLAUS DOLDINGER'S PASSPORT **DOLDINGER**



Live
22.10. Heilsbronn
03.11. Elmau
04.11. Stuttgart
06.11. Coesfeld
10.11. Ravensburg
12.11. Dresden
18.11. Berlin
07.12. München

Das neue Vinyl
inkl. Bonustracks mit Motherhood